

Laibacher Zeitung.

Nr. 94.

Montag am 27. April

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. W. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 17. April d. J. Se. k. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Karl Salvator von Toscana, Rittmeister erster Klasse des Gien, den Allerhöchsten Namen Sr. k. k. Apostolischen Majestät führenden Uslanen-Regiments, zum Major in diesem Regimente zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Präsidenten der Handels- und Gewerbe-Kammer in Triest, Anton Vicco, als Ritter des kais. österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. April d. J. die Stelle eines dirigirenden Bergrathes und Bergwesen-Oberinspektors zu Schmölitz dem mit der Verschönerung derselben bisher betrauten Bergrathe Johann Adriany, definitiv allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 12. April d. J. den Statthaltereis-Sekretär in Venedig, Johann Baptist Martelli, zum Statthaltereirathe und Unterrichts-Referenten bei der Statthalterei in Venedig allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Bezirksamts-Aktuar, Dionys Mater, zum Adjunkten bei einem gemischten Bezirksamte in Krain ernannt.

Der Justizminister hat den Aktuar des Stuhlrichteramtes in Csacza, Josef Piska, zum Gerichts-Adjunkten bei dem Komitatsgerichte in Tyrnau ernannt.

Kundmachung.

Das k. k. Finanzministerium hat eine Finanz-Prokurators-Adjunktstelle II. Klasse bei der Finanz-Prokuratur, Abtheilung in Laibach dem Konzepts-Praktikanten bei der Finanz-Prokuratur in Graz, Dr. Friedrich August Fossil, verliehen.

Vom Präsidium der k. k. Steierm., illyr., k. k. Finanz-Landes-Direktion.

Beränderungen in der k. k. Armee.

Verleihungen:

Dem Kapitän-Lieutenant der ersten Arcieren-Leibgarde, Feldmarschall-Lieutenant Peter Freiherrn Pirquet v. Gesenatico, der Feldzeugmeisters-Charakter ad honores, und dem Oberstlieutenant, Alexander v. Pichler, des Pensionsstandes, der Obersten-Charakter ad honores.

Beförderungen:

In der Feld-Artillerie:

Zu Obersten die Oberstleutnants: Franz Reber und Ignaz Rusterholzer, des Artillerie-Stabes; Ignaz Häusler, Kommandant des Freiherrn v. Bernier Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12; Josef Pecher, des Artillerie-Stabes, und Moriz Werner, Kommandant des Ritter v. Pittinger Feld-Artillerie-Regiments Nr. 9, sämmtlich mit Belassung in ihren dormaligen Dienstesverwendungen;

zu Oberstleutnants die Majore: Johann Zehner v. Niesenwald, des Ritter von Fitz 11ten, beim ersten Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Feld-Artillerie-Regimente; Josef Vareis Edler v. Barmhelm, des Erzherzog Maximilian d'Este 10ten, beim Prinz Luitpold von Baiern 7ten Feld-Artillerie-Regimente, Johann Ritter v. Herle, des Freiherr v. Bernier 12ten, beim Freih. v. Sturmil 5. Feld-Artillerie-Regimente, Josef Beranek, des Artillerie-Stabes, in seiner bisherigen Anstellung; Josef Loy, des Ritter von

Pittinger Oren, beim Erzherzog Ludwig 2ten Feld-Artillerie-Regimente;

zu Majoren die Hauptleute: Vincenz Musil, des Erzherzog Maximilian d'Este 10. beim Ritter v. Fitz 11ten Feld-Artillerie-Regimente; Heinrich Berg v. Falkenberg, des Erzherz. Ludwig 2., beim 1. Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Feld-Artillerie-Regimente, und Karl v. Noward, Kommandant der Artillerie-Schul-Kompagnie zu Prag, beim Ritter v. Pittinger Feld-Artillerie-Regimente Nr. 9.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

— Aus der Sitzung der Handels- und Gewerbe-Kammer in Ugram vom 22. März theilt die „Ugr. Zig.“ Folgendes mit:

Das k. k. Landes-Generalkommando eröffnete der Kammer, daß das k. k. Armeekorps-Oberkommando die Erbauung einer Eisenbahn von Karstadt über Josephthal nach Zengg zur Verbindung Sissels mit der kroatischen Seeküste im Wege der Privatunternehmung zu gestatten geneigt sei, und forderte die Kammer zur Mitwirkung an diesem Plane auf. Der Kammersekretär referirte hierüber, daß die Kammer gleich nach Erhalt dieser Mittheilung die Handels-gremien in Ugram, Zivil-Sissel und Karstadt davon verständigt und ihnen aufgetragen habe, sich zu äußern, wie sich die Lokalinteressen dieser Plätze zu den bei der Unternehmung in hauptsächlichlichen Betracht kommenden Landesinteressen verhalten, und welche Geldmittel hierfür auf diesen Plätzen aufgebracht werden könnten. Die Handels-gremien haben aber die Tragweite dieser Fragen nicht begriffen und sich in so ungenügender Weise darüber ausgesprochen, daß auf ihre Aeußerungen gar kein Bedacht genommen werden könnte. Nach des Referenten Ansicht handle es sich hier um eine Lebensfrage für Kroatien.

Die Kammer habe im Oktober 1852 zu Händen Sr. k. k. Apostol. Majestät eine Petition überreicht und darin um die Erbauung eines Schienenweges von Sissel über Ugram nach Steinbrück und von Sissel über Karstadt nach Ziume oder sonst einen geeigneten Punkt an der kroatischen Seeküste gebeten, damit dem bedeutenden Transitverkehr des Kronlandes eine kurze und stets offene Bahn zum adriatischen Meere eröffnet, sein Aufschwung gestärkt, der Grundwerth und die landwirtschaftliche Produktion des Landes gehoben und der Waldreichthum besonders Slavoniens und der Karstädter Militärgränze dem Handel zugänglich gemacht werde. Für einen Theil dieses Anliegens sei durch die Allerhöchste Sanktionirung der Eisenbahnlinien Sissel-Ugram-Steinbrück die wünschenswerthe Erledigung erfolgt, und die Konzessionirung einer Eisenbahn von Esseg oder Bukovar nach Sissel oder Ugram stehe dem Vernehmen nach in Aussicht.

Durch diese Schienenwege in Verbindung mit der prinzipiel genehmigten Regulirung der Sau und Drau würde den Produkten des Banats, Slavoniens, des nördlichen Kroatiens und des südlichen Ungarns ein fortlaufender Schienenweg von der Donau an bis zum adriatischen Meere eröffnet und dem Verkehre damit die Richtung nach Triest gegeben. Da aber bisher ein sehr großer Theil dieses Verkehrs durch Karstadt an die kroatische Seeküste nach Ziume und Zengg ging, so sei von vielen Seiten das Bedenken erhoben worden, daß diese Ablenkung des Verkehrs nach Triest mit Vernachlässigung der naturgemäßen und kürzesten Verkehrslinee zur kroatischen Seeküste trübe Folgen für das südliche Kroatien und namentlich die naturarme, mit großen Opfern vom Staate erhaltene Karstädter Militär-Gränze haben werde.

In Würdigung dieses Umstandes habe das k. k. Armeekorps-Oberkommando zur Wahrung der Interessen der Karstädter Militärgränze und der Subsistenz ihrer Bewohner, endlich zur Bewerthung ihres uner-

meßlichen Waldreichthums die Erbauung einer Eisenbahn durch das Militärgränzgebiet von Karstadt zur kroatischen Seeküste in Erwägung gezogen und sich für die Zulässigkeit der Linie Karstadt-Josephthal-Zengg ausgesprochen. Diese doppelte Rücksicht scheine für die angebotene Linie so maßgebend, daß eine Eisenbahn von Karstadt nach Ziume, welche seit Jahren sowohl in Ziume selbst, als auch in Karstadt und Sissel durch zahlreiche Petitionen des dortigen Handelsstandes bevordert wurde, hiedurch vollständig in den Hintergrund gedrängt worden sei; weshalb sich der Referent eines näheren Eingehens darauf enthalte. Zu der in Rede stehenden Karstadt-Zengger Eisenbahn liege nun ein in seinem Ausgangs- und Endpunkte präzise formulirtes Projekt vor und die Aufgabe der Handelskammer sei nunmehr nach der Ansicht des Referenten, eben dieses Projekt mit den allgemeinen Interessen des Kammerbezirks, sowie des benachbarten Warasdiner Grenzgebietes in eine allseitig nützliche Verbindung zu setzen.

Diese Interessen lassen aber eine Eisenbahnverbindung von Kaniza über Segrad, Kopreintz und Kreuz nach Ugram zum Anschlusse an die Steinbrück-Ugram-Sisseler und Karstädter Bahn und somit eine Eisenbahnverbindung zwischen dem Drau-, Sau- und Kulpa-Flußgebiete als sehr wünschenswerth erscheinen, theils um die Produkte des südlichen Ungarns und des nördlichen Kroatiens den unproduktiven Gegenden der Karstädter Gränze und der kroatischen Seeküste zugänglich und nutzbar zu machen, theils aber, um auch ihnen einen zweiten Ausgangspunkt zum Meere zu eröffnen. Referent erinnert, daß die Handelskammer bereits vor mehreren Jahren der Verbindung Kaniza's mit Ugram in einer Vorstellung an das k. k. Handelsministerium das Wort geredet habe, und glaubt, daß diese auf das Gedeihen der Landeshauptstadt abzielende Ansicht bei dem jetzt gebotenen Anlasse dem k. k. Landes-Generalkommando um so mehr bekannt gegeben werden sollte, als sie zunächst die Interessen der Warasdiner Gränze berühre, dann aber auch in Ugram selbst eine lebhaftere Theilnahme für das Projekt der Karstadt-Zengger Eisenbahn erwecken würde.

Was aber das zweite spezielle Ansuchen des k. k. Landes-Generalkommando anbelange, sich über die Anbringung des Anlagekapitals zu äußern, so sei es kein Geheimniß, daß so große Kapitalien im Kronlande nicht vorhanden seien und daß daher jedenfalls fremde Kapitalien in Anspruch genommen werden müßten.

Referent habe durch Privat-Mittheilungen erfahren, daß der Handelsstand von Karstadt und Militär-Sissel erbötig sei, die Karstadt-Zengger Linie vollständig auf seine Kosten traciren zu lassen, um die notwendigen Anhaltspunkte zum Kostenkalkül zu gewinnen und dann die unter dem Vorhänge des Grafen Anton Szécheny in Wien gebildete kroatisch-slavonische Eisenbahngesellschaft zur Ausführung der Karstadt-Zengger Bahn einzuladen; in dem Falle aber, wenn diese Gesellschaft den Antrag ablehnen sollte, selbst mit Zuziehung fremder Kapitalien eine Gesellschaft zu bilden und um die Allerhöchste Konzessionirung einzuschreiten. Sollte es dazu kommen, so müßte die Handelskammer dieser Gesellschaft zur Anbringung des notwendigen Kapitals die thätigste Mitwirkung gewähren; sollte es aber dem Karstädter und Militär-Sisseler Handelsstande nicht gelingen, eine Aktiengesellschaft zu Stande zu bringen, so könnte die Handelskammer in Anbetracht des hochwichtigen Zwecks dieser Bahn selbst die Bildung einer Aktiengesellschaft versuchen und in dieser Angelegenheit, so weit sie finanzieller Natur ist, die Initiative ergreifen, um die wohlmeinenden Absichten des k. k. Armeekorps-Oberkommando's von ihrer Seite thätig zu fördern.

Der Ersatzmann Hag beantragte, bei dieser Gelegenheit dem k. k. Landes-Generalkommando vorzustellen, daß die Karstadt-Zengger Eisenbahn an einem technisch günstigen Punkte, etwa bei Novi, eine

solche Abzweigung erhalten möchte, durch welche auch die Seehäfen von Bucari, Portore, Marinsca und Ziume durch einen Bahnflügel mit Karstadt und Sissef einerseits und andererseits mit Zengg verbunden würden, hauptsächlich aus der Ursache, weil die lokalen Verhältnisse Zengg für einen größeren Verkehr nicht genügen. Der Herr Kammerpräsident erklärte sich gegen diesen Antrag, weil eine mit der See küste parallel laufende Bahn gegenüber dem billigen Seetransporte zwischen jenen Häfen nicht stark benützt würde und daher nicht rentabel sein könnte; denn jene Häfen seien so nahe an einander, daß Schiffe, die allenfalls auf der Zengger Rhebe nicht ankern könnten, in jene Häfen verheilt, binnen wenigen Stunden nach Zengg kommen könnten, um da zu löschen und Ladung zu nehmen. Mehrere Kammermitglieder erklärten sich gegen den Antrag des Hrn. Hag, der um Abstimmung darüber ersuchte. Die Abstimmung ergab eine Majorität von drei Stimmen für den Antrag, worauf der Herr Kammerpräsident sein Votum abgefordert zu Protokoll gab. — Nach einer längeren Debatte über das Referat des Kammersekretärs wurde beschlossen, dasselbe unter der Bedingung, wenn das k. k. Landes-Generalkommando sich dafür verwenden wolle, daß die Karstadt-Zengger Bahn durch einen Schienenweg von Kaniza nach Ugram mit dem Draufußgebiete verbunden werde, anzunehmen und als Sitzungsbeschluß dem k. k. Landes-Generalkommando mitzutheilen.

— Aus Wien, 20. April, wird dem „P. Ud.“ geschrieben:

In den hiesigen diplomatischen Kreisen erregt es nicht wenig Aufsehen, daß Rußland durch seinen hier beglaubigten Gesandten Freiherrn v. Budberg die Erklärung abgegeben ließ, daß es in der montenegrinischen Frage die Ansichten Oesterreichs vollkommen theile. Wie es scheint, würde man es in St. Petersburg nicht ungern sehen, wenn Fürst Danilo sich zur Abdankung entschließen möchte, gewiß ist es, daß seine Ansprüche durch Rußland nicht mehr unterstützt werden.

— In Brünn beabsichtigt man die Begründung eines „ersten österreichischen Thierversicherungsvereins“ mit dem Centralitze in genannter Hauptstadt. Dieses Unternehmen dürfte umsomehr allenthalben dem vollsten Beifalle begegnen, als es das erste Institut in Oesterreich ist, welches die Wohlthat der Versicherung für den Besitz des Viehstandes, des unentbehrlichen Mittels zur rationellen Bodenkultur, zugänglich machen soll.

— Sr. Eminenz der hochw. Kardinal Fürst-Primas von Ungarn hat bei der Sollicitatur des Graner Domkapitels 7000 fl. für den Maaßer Kirchen Sprengel deponirt, mit der Widmung, daß von 4000 fl. die jährlichen Interessen zur bessern Dotirung der Geistlichkeit, 3000 fl. aber auf die Kirchen des Sprengels verwendet werden sollen.

— Graf Felix Zichy, welcher die Osterfeiertage in Baza zugebracht, hat vor seiner Abreise der dortigen Pfortkirche, deren Patronatsherr er ist, 2000 fl. für die Ausschmückung des Sanktuariums geschenkt. (Pestb. Ofner Ztg.)

Mailand, 22. April. Dem unlängst zum Ritter des goldenen Vlieses ernannten Grafen Archinto wurde auf Allerhöchsten Befehl der ehrenvolle Auftrag erteilt, sich nach Brüssel zu begeben, um die durchlauchtigste Braut Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs General-Gouverneurs hieher zu geleiten.

Der Aufenthalt des Herrn Erzherzogs in Mailand wird diesmal nur von kurzer Dauer sein, denn Sr. k. Hoheit wird binnen kurzem die Reise nach der belgischen Hauptstadt antreten. Bei seiner Rückkehr dürfte diese Stadt viele hohe Gäste beherbergen, die dem durchlaucht. Prinzen das Geleit nach Italien geben werden. (Triester Ztg.)

Deutschland.

Das „Mainzer Journal“ bemerkt am Schluß einer aus authentischer Quelle fließenden Erklärung über den Konflikt zwischen österreichischen und preussischen Soldaten am Ostermontag, daß die Verwundungen größtentheils nicht von Bedeutung seien. In der Einleitung des Artikels heißt es: die Schlägereien seien aller Welt um so überraschender gekommen, „als fortwährend zwischen der Garnison im Allgemeinen, und namentlich zwischen dem beiderseitigen Offizier-Korps, die mitterthäufigste Eintracht besteht.“

Schweiz.

Schaffhausen, 16. April. Die Eröffnung der Rheinfalldamm ist gestern frühlich gefeiert worden; das Wetter war wenigstens am Nachmittag und Abend günstig, so daß besonders die Beleuchtung des Rheinfalls und das Feuerwerk an der Brücke nicht gestört wurde. Es gewährte einen schönen Anblick, wenn plötzlich die weißen Wasserwogen, die Felsen, der Berg und das Schloß aus der tiefen Dunkelheit der Nacht glänzend erleuchtet hervortraten, um eben so schnell wieder zu verschwinden.

Italienische Staaten.

Auf Anlaß der heil. Ostersfesttage hat Sr. Maj. der König von Neapel 24 Verurtheile begnadigt, von denen gegen 15 auf Gefängnißstrafe, gegen 9 auf Verweisung an einen bestimmten Ort erkannt worden war.

Der verantwortliche Herausgeber der in Turin erscheinenden „Unione“ ist in erster, zweiter und letzter Instanz wegen eines gegen die Religion gerichteten Artikels zu einmonatlicher Haft und einer Geldbuße von 600 Fr. verurtheilt worden.

Frankreich.

Paris, 19. April. Gestern und vorgestern fanden wieder mehrere politische Verhaftungen in Paris Statt. Nach einem umlaufenden Gerüchte, das aber in keiner Weise verbürgt ist, soll auch ein Komplott bestanden haben, eine Höllemaschine unter der Loge des Kaisers im Theatre français anzubringen, wohin man durch den Cheverfchen Keller habe dringen wollen. Die Ausdehnung der Verhaftungen bezeugt jedenfalls, daß man wieder einer geheimen Gesellschaft mit allgemeineren Zwecken auf die Spur gekommen ist, wie dieß in jedem Jahre wiederholt der Fall ist.

Die Stadt Paris hat der Acclimatirungs-Gesellschaft 14 Hektaren im Boulogner Wäldchen überlassen. Man wird es dort versuchen, Thiere und Pflanzen aus allen Zonen zu acclimatiren und ein kleines Paradies zu gründen, in welches Jeder für 1 Franken kommen kann. Die Stadt gibt das Terrain für die geringe Miete von 1000 Fr. jährlich ab, behält sich aber einen Antheil an dem Ertrage vor. Die Mittel zu diesem Unternehmen sollen durch eine Anleihe von 300,000 Fr. aufgebracht werden, zu welcher Herr v. Rothschild bereits 300,000 Fr. unterzeichnete.

Die Zusammenkunft des Fürsten Danilo mit dem türkischen Gesandten Mehemed Djemil Bey soll, wie die „Ind. belge“ versichert, ein für die Freunde Montenegro's wie für jene der Türkei sehr befriedigendes Resultat gehabt haben. Noch sei man zwar zu keinem endgiltigen Ergebnis gelangt, doch sei die Stimmung beiderseitig so gemäßigt und versöhnlich, daß das gewünschte Uebereinkommen mit Zuversicht gehofft werden könne.

Großbritannien.

Das englische Parlament wird, nicht wie es bisher hieß, am 7. Mai, sondern schon am 30. d. M. zusammentreten, um zur Sprecherwahl und in den darauffolgenden Tagen zu den Wahlprüfungen zu schreiten. Die eigentlichen Geschäfte dürften 8 Tage später beginnen.

Das „Worcester Chronicle“ kommt auf die Mißhandlungen zurück, deren Opfer Mr. Lowe war, und versichert, daß dieselben mit Vorbedacht verübt wurden, indem es sagt:

„Man ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß es dem Mr. Lowe und seinen Freunden nur durch eine ganz besondere Gnade der Vorsehung gelungen ist, sich nach Woodfields retten zu können; hätten sie die Richtung nach Bulks eingeschlagen, so wären gewiß mehrere von ihnen getödtet worden. Es scheint, daß man daselbst schon im Vorhinein einen Schornstein demolirt, dessen Ziegelsteine bereit lagen, um Mr. Lowe und seinen Freunden an den Kopf geschleudert zu werden, falls sie an den nach Bulks führenden Häusern vorübergekommen wären. Auch Steine waren aufgehäuft worden, um mit den Ziegelsteinen zusammen als Wurfgeschosse zu dienen, stehendes Wasser wurde bereit gehalten und unheimliche, seitdem bekannt gewordene Aeußerungen deuteten den entsetzlichen Gebrauch an, der damit gemacht werden sollte. Auch eine Anzahl Eimer mit sinkenden Flüssigkeiten angefüllt, gedachte man auf die Vorüberkommenden zu entleeren. Jetzt ist eine Subskription eröffnet worden; die gezeichneten Gelder sollen die Kosten der Verfolgung jener Banditen decken. 300 Pf. St. sind bereits gezeichnet. Es scheint erwiesen zu sein, daß die Gewaltthätigkeiten mit Vorbedacht stattfanden.“

So eben erschien ein vom aufgelösten Unterhause angeordneter parlamentarischer Ausweis über die Sterblichkeit an Bord der Schiffe „Duke of Portland“ und „John Calvin“, während ihrer Fahrten von Hongkong nach Havana. Der Ausweis enthält eine Anzahl amtlicher Geschäftsbriefe, die auf Anlaß der erwähnten Unglücksfälle zwischen den Ministerien des Auswärtigen, der Kolonien und des Handels hin und her gingen. Was den „John Calvin“ betrifft, so verspricht der Ausweis das Ergebnis einer Korrespondenz zwischen Mr. Labouchere und dem schott. Staatsanwalt mitzutheilen, sobald dieselbe zum Abschluß gelangt ist. Bis jetzt weiß man bloß, daß das Schiff mit 332 Koolies absegelte, ohne für mehr als 86 vorschriftsmäßigen Raum zu haben; daß alle Koolies, mit Ausnahme von 81, gezwungen abreisten, und daß 122 von ihnen starben, ehe das Schiff die Gesteade von Cuba sah. — Die über den „Duke of

Portland“ gepflogene Korrespondenz läßt noch Mancherlei dunkel. Von seinen 332 an Bord gebrachten Koolies starben 128 auf der Reise; der Passagier-Raum war beträchtlich geringer als die Parlementsakte vorschreibt. Die lebendige Ladung wurde 3 bis 4 Tage vor dem Absegeln an Bord geschafft. Als der Auswanderungs-Inspektor seinen Besuch machte, waren schon 38 zu krank, um auf Deck zu kommen, und Einer war gestorben. Der Inspektor redete die Koolies in Masse an, nicht die Einzelnen. Vor der Abfahrt fand ein Meuterei-Versuch Statt, weil — wie der Dolmetsch ausfragt — die Leute nur 1 Dollar statt ihre zugesagten 8 Doll. bekamen. Der Kapitän sagt: „Ich glaube, ein Drittel der Leute war mit Gewalt oder durch List fortgeschleppt, war geraubt und gestohlen.“ Da sie nun murkten, kam Mr. May aus Hongkong mit seiner Polizei auf's Schiff, trieb die Koolies mit dem Bajonnet hinunter, bewaffnete die Matrosen mit Hirschfängern und ließ 2 mit Kartätschen geladene Felsstücke zur Beherrschung des Verdecks aufpflanzen. So ging das Schiff unter Segel. Der Kapitän legte sich nie ohne den Hieber an der Seite schlafen, und nur eine kleine Anzahl Koolies durfte zugleich auf's Verdeck, damit sie die Mannschaft nicht überwältigen könnten. Natürlich brach unter den eingepferchten Leuten eine bössartige Seuche aus, von der zuletzt auch die Besatzung angesteckt ward. Selbstmorde und Selbstmordversuche wurden unter den Koolies häufig, weshalb der Kapitän in der Regel 12 bis 18 auf ein Mal in Eisen schlagen lassen mußte. Die armen Geschöpfe suchten sich dann tod zu hungern, und man stopfte ihnen ihre Nationen mit Gewalt in den Mund. Dieses Koolie-Geschäft weitete sich häufig an Scheußlichkeit mit dem alten Sklavenhandel, obgleich der Ausweis den Kapitän und Schiffsarzt als Muster der Menschlichkeit herausstreicht. Der Auswanderungs-Inspektor in Hongkong, der zur Zeit der Abfahrt beider Schiffe fungirte, ist inzwischen gestorben; sein Nachfolger bemüht sich, alle Schuld auf die Beamten in Havana zu wälzen, und der britische Konsul in Havana möchte die Sache ganz und gar vertuschen. „Die Ohre der englischen Flagg“, die so oft von Opiumschmugglern angerufen wird — bemerkt „Daily News“ — verlangt eine gründliche Untersuchung dieser haarsträubenden Ereignisse, denn es scheint, daß unter der Sanktion oder doch mit der Duldung der englischen Beamten in Hongkong eine neue Art Sklavenhandel getrieben wird. Hoffentlich wird das Parlament nach seinem Zusammenritt seinen Augenblick verlieren, sondern auf eine sofortige strengere Untersuchung dieser Abscheulichkeiten dringen.“

Das englische Handelsministerium veröffentlicht unterm 16. d. M. folgenden, die Donau-Schiffahrt betreffenden Erlaß:

„Nachdem eine Kommission gegenwärtig mit der Ausarbeitung von Arrangements in Gemeinschaft mit der hohen Pforte beschäftigt ist, um die Angelegenheiten betreffs der Beschiffung der Donau zu ordnen, und da es für den Erfolg des Unternehmens von besonderer Wichtigkeit ist, daß die von den Kommissären provisorisch beschlossenen Maßregeln von Allen, die bei dieser Schiffahrt betheiligt sind, rasch unterstützt und aufrecht erhalten werden, so lenken Ihrer Majestät Staatssekretär des Auswärtigen und die Lords vom Geheimrath, Ausschüsse für Handel und Kolonien die Aufmerksamkeit der Eigenthümer und Befehlshaber von Fahrzeugen, welche die Donau befahren, auf die Wichtigkeit, jene Vorschriften zu befolgen und alle jene Zollabgaben zu entrichten, die bis zur Feststellung permanenter Verordnungen und Zolltarife von der Kommission zur ordnungsgemäßen Sicherstellung der Flußschiffahrt für wesentlich erachtet wurden.“

In den kurzen Parlamentsferien fehlt es an Stoff für die öffentliche Neugierde und Aufregung in England nicht. Während die Todten aus ihrem finstern Orbe in den Bergwerken von Lundy langsam an das Tageslicht gezogen werden, drei neue Explosionen, zwei in Kohlengruben, zu Stockport und Swansea, die dritte in den Pulvermühlen der Regierung in Hounslow, alle mehr oder minder mit Verlust von Menschenleben begleitet. In Kingston ein neuer Mord und, während man die Wohnstube des Thäters durchsucht, Entdeckung der Ueberreste eines weiblichen Körperes in einer Kiste. Wenn dieses Gerippe angehört, mit welchem Verbrechen es zusammenhängt, ist vorerst noch ein Geheimniß. In Glasgow ist eine junge Dame, angeklagt, ihren Bräutigam, einen Franzosen, Namens l'Angelier, mit Arsenik vergiftet zu haben, um eine vortheilhaftere Verbindung eingehen zu können, förmlich in Anklagezustand versetzt, nachdem die befragten Kronjuristen sich für diesen schwer vorbedeutenden Schritt ausgesprochen. Dem Gerüchte nach wäre der Vergiftete im Besitze von Thatsachen gewesen, deren Enthüllung die Verheiratung der Angeklagten mit einer andern Person vereitelt haben würde. Daher ihr Entschluß, ihn zu beiseitigen.

Die westindische Post bringt uns Nachricht von

einem Vorfall, der leicht politische Folgen haben könnte. Der englische Postdampfer „New-Granada“, der am 21. März in der Bai von Panama vor Anker ging, wurde auf seiner Fahrt von zwei peruanischen Kriegsschiffen, die jedoch zur aufständischen Partei Vivanco's gehörten, angehalten und ausgeraubt. Die Peruaner nahmen 32.000 Dollars und einige Kisten mit Montur und anderem Kriegsbedarf weg, die für General Castilla's Regierungstruppen bestimmt waren. Als der Dampfer am 16. März Payta anlieh, legte der Kapitän Mr. Strachan beim britischen Konsul seinen Protest gegen die Gewaltthat ein. Von einem der Passagiere des „New-Granada“ bringen die Blätter eine umständliche Schilderung des Vorganges:

„Am 13. März,“ erzählt er, „ankerten wir im Meerbusen vom Lambayeque und hatten die Passagiere und Fracht für Lambayeque gelandet, als um 8 Uhr Früh ein mit Pistolen und Hirschfänger bewaffneter Offizier von einem peruanischen Kriegsdampfer an Bord kam. Dieses Dampfboot, das uns von Huanchaco aus nachgeschlichen war, gehörte zu denen, die zum Insurgentengeneral Vivanco übergegangen und von der bestehenden Regierung unter dem Präsidenten Castilla als Piraten in Acht erklärt worden sind. Der Offizier erklärte, erfahren zu haben, daß der Dampfer Waffen und Geld dem General Castilla zuführe und forderte die Herausgabe dieser Artikel. Kapitän Strachan entgegnete, er wisse nicht, was die Ladung enthalte und in den Frachtbriefen und Schiffs-papieren finde kein Wort davon, daß ein Theil der Cargo dem General Castilla gehöre. Seine Pflicht sei einfach, das ihm anvertraute Eigenthum zu bewahren und dem rechtmäßigen Konsignatar zuzustellen; er könne daher nichts herausgeben. Darauf gab ihm der Offizier fünf Minuten Bedenkzeit und Kapitän Strachan begab sich in seine Kajüte, um eine Antwort aufzusetzen, was bei dem Donneregerpolter des Peruaners keine ganz leichte Arbeit war. Er wollte nichts Schriftliches, brüllte er dem Kapitän hundert Mal nach, er bestehe auf einem kategorischen Ja oder Nein, er gebe ihm keinen Augenblick mehr als fünf Minuten Frist und werde sich mit Gewalt Recht schaffen etc. Der Kapitän erklärte endlich, als der Peruaner die schriftliche Erklärung von der Hand wies, nur der Gewalt weichen zu wollen. Nun lagen vier bewaffnete Schiffsboote an der Seite unseres Dampfers und auf ein gegebenes Zeichen sprangen daraus 60 Mann mit Pistolen und Hirschfängern im Viertel auf unser Verdeck mit der Drohung, Jeden niederzuhauen, der sich unterfühnde, den Fuß auf's Vorderkastell zu setzen. Die ganze Scene erinnerte an ein Melodrama auf einem Theater dritten Ranges. Die Kerle waren von allen möglichen Farben: Schwarze, Mulatten und auch ein Paar englische Matrosen, die ziemlich niedergeschlagen dreinsahen und sich der Lumpengesellschaft zu schämen schienen; die meisten hielten die blanke Klinge in der einen, die Pistole in der anderen Hand, offenbar auf einen Vorwand zum Plündern lauernd. Der Anführer begann jetzt, obgleich ihm kein Widerstand geleistet wurde, seine Befehle mit Donnerstimme hervorzurollen: Sechs Mann an das Steueruder, sechs Mann an die Ankerwinde! Ein Duzend anderer Räuber brach dann die Lukengänge auf und bemächtigte sich eines großen Theils der Ladung. Auch Passagierpakete wurden bei der Gelegenheit theilweise geplündert. Während dieser Operation erkümmerten die Offiziere das Schenkzimmer, wo sie schnell einige Flaschen leerten, das Bezahlen jedoch zu vergessen liebten. Da indes das bare Geld im Kassa-Zimmer lag, dessen eiserne Thüren nicht von selbst aufgehen wollten, kam der Anführer auf's Hinterdeck und forderte den Schlüssel oder die Auslieferung des Geldes. Kapitän Strachan sagte, da ihm das Kommando seines Schiffes gewaltsam entzogen worden, so habe er keine Befehle zu geben. „Wohlan,“ stürmte der wilde Peruaner, „dann will ich der Kapitän sein und meine Befehle erlassen.“ Große Hämmer und Meißel kamen bald zum Vorschein, die Thür wurde aus den Angeln gehoben und eine Summe von 32.000 Dollars mit Beschlag belegt. Das Geld mit dem andern Raube wurde in die vier Schiffsboote gepackt und die Peruaner ruderten ruhig von dannen. In tiefer Windstille hing die britische Flagge schlaff am Flaggenstok und tauchte wie gedemüthigt vom Schiffspiegel ins Meer hinab. Es fehlte nichts zur Vervollständigung der Scene, als ein „Rule, Britannia“, von einer Regiments-Musikbande aufgespielt und eine riesige Fahne am Mast mit Lord Palmerstons stolzem Wahlspruch: „Civis Romanus sum!“

Asien.

Die „Presse“ theilt nach einem Privatbrief des Oberarztes Dr. Franz Biaska, welcher mit der österreichischen Mission sich in Teheran befindet, folgende wörtliche Uebersetzung eines Artikels der persischen Hofzeitung vom 7. Februar d. J. mit:

„Wir brachten früher die Nachricht von der

Sendung des hochgeborenen — Hochachtung mit ihm! — Colonel Schindlöcker und einiger Herren Offiziere von Seite Sr. Majestät des Imperators des alten deutschen Reiches und ihrer Ankunft auf dem Boden des ewigen Reiches. Diese Nachricht kam den hohen Würdenträgern durch den hochgeborenen, freien Zutritt zum König habenden Mirza Ibrahim Khan, ersten Geschäftsführer und Abgesandten dieses Reiches in Bagdad, zu.

Da Hochgeborenen eben genannter benachrichtigte, daß jene Herren Träger eines Schreibens — Zeichen der Freundschaft — von Seite jener Majestät für die Gnaden der heiligen geweihten Majestät des Königs der Könige — möge Gott sein Reich und Besitz mehren! — seien: so schrieb die hohen Würdenträger dieses Reiches in Betracht der Verehrung und Hochachtung des Schreibens jener Majestät an den Nawab hochmächtigen Prinzen, betitelt „Stütze des Reiches“ — Gouverneur von Kermanshah, daß er nicht Anstand nehme, Leute anzuschicken an die Grenzen von Arabien und Persien, um jene Herren zu bewillkommen am Eintritte auf dem Boden des hohen Reiches und ihnen ferner das Unerläßliche für die Hochachtung und Bewillkommung zukommen zu lassen. Und diesem Befehle gemäß wurde auch überall das Betragen der Gouverneure und Machthaber auf der ganzen Strecke von der Grenze bis zur Hauptstadt eingerichtet.

Am Mittwoch des 1. Dschemabi-eluchro, am Tage des Eintritts der Abgesandten in die Hauptstadt des ewigen Reiches, wurde auch, in Betracht der Freundschaft und innigen Verbindung der beiden Reiche, und Verehrung des Schreibens der Majestät des österreichischen Reiches, die Anordnung in Bezug auf den Hiegebal (feierlicher Entgegenritt) getroffen.

Und von Seite des hohen Reiches wurde entgegen geschickt der hochgeborene, freie Zutritt zum König habende General von fünf Regimentern, Rahmud-Khan, mit der angemessenen Begleitung der königlichen Leibwache und der Handpferde und ihrer Reiter aus der königlichen Stallung, von Seite der Excellenz Hoheit des Sader-Nazan (Premierminister), der hochgeborene Rahmud-Khan Serheag und der hochgeborene — Achtung mit ihm!

Jaya-Khan, Dolmetscher und Leibadjutant des mächtigen Ministeriums, und von Seite des Ministeriums des Aeußern: Der hochgeborene freie Zutritt zum König habende Mirza Abdul-Wahab, zweiter Sekretär des Ministeriums, und der hochgeborene — Achtung mit ihm! — Davud-Khan, General und erster Dolmetsch des hohen Reiches. — Sie gingen einen halben Parsch entgegen und vollzogen das Gebräuchliche der Begrüßung und begleiteten die Abgesandten in ihre Wohnung, welche ihnen in einem der dem König gehörigen Gärten bestimmt wurde.

Am 5. d. M. besuchten sie Se. Excellenz Hoheit den ersten Minister, dann Se. Excellenz — beizählt der Hoheit — betitelt: „Disziplin des Reiches“ — Nizam el mülk, und dann Se. Excellenz — Quelle der Glorie — den Minister des Aeußern; und vor Allem wurde das Gebräuchliche für die Hochachtung und Verehrung der Abgesandten gethan.

Am 7. hatten sie Audienz bei der Barmherzigkeit ausstrahlenden, geheiligten, geweihten Majestät dem König der Könige — Gott möge sein Reich und seine Macht vermehren! — und sie wurden hochgeehrt durch die gebräuchlichen Zeremonien, welche in Bezug auf die hohen Offiziere jenes Reiches geübt wurden, und erfreuten sich an dem Anblick der hohen geheiligten Majestät. Und von Seite der lichtstrahlenden Majestät genossen sie das Vergnügen der Ansprache, Erkundigung und Berücksichtigung. Dann unterbreiteten sie die Geschenke, welche sie von Sr. Majestät dem Imperator mit sich führten, dem Anblick des Trägers des Pompes und der Pracht der Majestät. Da durch die Freundschaft beider Könige anschaulich war, so dienten diese Geschenke zum Applaus und Belobung; — und in der That sind diese Gegenstände besonders ausgezeichnet und würdig der Geschenke, wie sie zwischen Königen und Herrschern gegeben werden.“

Der „Liverpool Courier“ enthält einen aus Hongkong, 24. Februar, datirten Brief Sir John Bowring's an einen auf der Insel Man lebenden Freund. Nachdem Sir John von dem bekannten Vergiftungsversuche und den sonstigen Gräueln der Chinesen gesprochen, schließt er mit folgenden Worten: „Das alles ist schauerhaft genug; allein ich bezweifle nicht, daß die Folgen höchst wohlthätig sein werden; denn jedenfalls werden wir auf Entschädigungen für die Vergangenheit dringen und Bürgschaften für die Zukunft erlangen. Sie können sich darauf verlassen, daß wir nicht vor dem Mordmord und der Brandstiftung im Staube kriechen werden. Ich habe Alles, was in meinem Kräfte stand, gethan, um eine Ausöhnung herbeizuführen und den Frieden herzustellen. Es war das offenbar meine Pflicht; doch alle meine Bemühungen wurden mit wegwerfendem Hohn zurückgewiesen. Die Chinesen legten die Laugmuth, mit

welcher sie behandelt wurden, ganz falsch aus, indem sie dieselbe unserer Furcht vor ihrer großen Macht und unserer ehrfurchtsvollen Scheu vor der Majestät des „Sohnes des Himmels“ zuschrieben. Sie setzten demnach die feierlichsten Verpflichtungen der Verträge außer Acht und betrachteten uns als Barbaren, die ihnen, einen augenblicklichen Erfolg benutzend, Bedingungen auferlegt hatten, die sie, wie sie meinten, sobald die Gelegenheit sich biete, wo es mit Sicherheit geschehen könnte, wieder abschütteln wollten. Ich zweifle nicht, daß die Regierung, das Parlament und die öffentliche Meinung in diesem großen Kampfe auf unserer Seite stehen werden, und bete, daß mein Leben zu wahren und dauerndem Wohle meines Vaterlandes und der Menschheit erhalten worden sein möge.“

Tagsneuigkeiten.

Am 12. d. M. Morgens 5 Uhr war in Smyrna wieder ein ziemlich heftiges Erdbeben, mit Schwingungen von Osten nach Westen. Fünf Minuten später erfolgte ein zweiter heftiger Stoß, und ein dritter, schwächerer am nächsten Morgen. Von erheblichem Schaden ist indeß nichts bekannt.

Herr Pogson in Oxford hat am 15. April einen neuen Planeten 9.—10. Größe entdeckt.

Einem Privatbrief, ddo. Beirut, 2. April, des hochw. Herrn Pfarrers Martin Tenschert von St. Ulrich zufolge, sind die Pilger auf der Reise nach Jerusalem am 2. April unter fürchterlichem Sturm auf der Höhe von Beirut angekommen, woselbst sie in Folge des Sturmes nicht zu landen vermochten. Sämmtliche Pilger hatten sehr von der Seekrankheit zu leiden. Der hochw. Herr Pfarrer bemerkt, daß die ausgestandenen Leiden schwer zu beschreiben seien. In Folge der Erschöpfung war es ihm unmöglich, die Stadt Beirut zu besuchen.

Am 3. April wurde die Fahrt nach Jaffa angetreten, und die Pilger-Gesellschaft hoffte am 4., längstens 5. April in Jerusalem einzutreffen. Die Pilger waren genöthigt, fortwährend die Winterkleider zu tragen, und der Libanon, wie die ganze Reihe von Bergen waren auf den Gipfeln mit Schnee bedeckt. Die Abfahrt nach Jaffa am 3. April drohte gleichfalls eine stürmische zu werden.

Telegraphische Depeschen.

Turin, 22. April. Hierigen Blättern zufolge hätte Piemont Schritte gethan, um sich dem heiligen Stuhle zu nähern, welcher die dießfälligen Anträge in Erwägung ziehen wolle.

Alexandrien, 19. April. Dreitausend Mann türkischer Truppen sind hier angelangt. Zeichnungen zur Bildung einer ägyptischen Gesellschaft behufs der Dampfschiffahrt auf dem rothen und mittelländischen Meere sind eröffnet worden.

Nizza, 22. April. Die Kaiserin Witwe von Rußland hat sich gestern Abend am Bord der russischen Fregatte „Claff“, begleitet von dem sardinischen Dampfer „Governolo“ nach Civita vecchia eingeschifft.

Genua, 21. April. Die Frau Herzogin von Orleans wird sich nächster Tage von Genua nach England begeben.

Paris, 24. April. Gestern wurde der Kammer ein Gesetzesvorschlag vorgelegt, womit zur Gründung der für den Marschall Pelissier bestimmten Dotation ein Betrag von 231.888 Fr. verlangt wird. Die Dotation soll vom Tage der Einnahme von Sevastopol flüssig gemacht werden.

Paris, 25. April. Nach dem „Courrier de Paris“ wird Graf Morny im Mai in Paris zurück erwartet. Nach dem „Pays“ wird die nach China bestimmte englische Expedition aus 20.000 Mann bestehen; mit der Besetzung der Insel Formosa sollen die Operationen eröffnet werden. Nach den „Debats“ ist Fürst Danilo nach Wien abgereist.

Kopenhagen, 21. April. Acht Mitglieder des Reichsrathes haben eine Beschwerde über die Absetzung des Baron Scheel-Pliffen (ehemaligen Oberpräsidenten der Stadt Altona) als verfassungswidrig eingebracht.

Bombay, 2. April. Die Perfer sollen sich wieder in der Nähe von Bushir gesammelt haben; eine neue Expedition nach Buraschun ist deshalb nicht unwahrscheinlich. Sir Outram ist zum Residenten beim Nadscha von Rajopootana ernannt, Sir Lawrence mit der Verwaltung von Ande betraut.

Telegraphisch liegen folgende Nachrichten vor:

London, 21. April. Der Dampfer „Europa“ hat Nachrichten aus New-York vom 9. April nach Liverpool gebracht. Die amerikanischen Blätter thun eines Gerüchtes Erwähnung, welchem zu Folge eine imposante Flotte unter Kommodore Perry und ein Gesandter mit dem Auftrage, eine Modifikation der bestehenden Verträge zu verlangen, nach China gesandt werden sollten, jedoch ohne mit England zu kooperiren.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 24. April, Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung jedenfalls eine günstigere sowohl für Staats- als Industrie-Papiere; erstere fest, National-Anleihen insbesondere beliebt und gesucht.

Devisen vorhanden, namentlich Paris viel da; die Kurse etwas niedriger als gestern.

National-Anleihen zu 5%	84 1/16 - 84 3/4
Anleihen v. J. 1851 S. B. zu 5%	92 - 93
Lomb. Venet. Anleihen zu 5%	95 1/2 - 96
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	83 - 83 1/16
detto " 4 1/2 %	72 1/2 - 72 3/4
detto " 4 %	65 1/4 - 65 1/2
detto " 3 %	50 1/2 - 50 3/4
detto " 2 1/2 %	41 1/2 - 42
detto " 1 %	16 1/2 - 16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5 %	96 -
Nödenburger ditto ditto " 5 %	96 -
Welscher ditto ditto " 4 %	96 -
Mailänder ditto ditto " 4 %	95 -
Grundentl.-Oblig. N. Oest. " 5 %	88 - 88 1/2
ditto v. Galizien, Ungarn u. zu 5 %	79 - 80 1/2
ditto der übrigen Kreise zu 5 %	85 1/2 - 86 1/4
Banco-Obligationen zu 2 1/2 %	63 - 63 1/2
Lotterie-Anleihen v. J. 1834	336 - 338
ditto " 1839	136 1/2 - 137
ditto " 1854 zu 4 %	108 1/4 - 109
Gomo Rentcheine	14 1/4 - 14 1/2

Galizische Pfandbriefe zu 4 %	77 - 78
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5 %	86 - 86 1/2
Gloggnitzer ditto " 5 %	80 1/2 - 81
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5 %	86 -
Lloyd ditto (in Silber) " 5 %	90 - 91
3 % Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs pr. Stück	111 - 112
Aktien der Nationalbank	998 - 999
5 % Pfandbriefe der Nationalbank	
12 monatliche	99 1/2 - 99 1/2
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt	260 - 260 1/4
" " N. Oest. Compt.-Ges.	123 1/4 - 124
" " Budweis-King-Gründereisenbahn	264 - 266
" " Nordbahn	218 1/4 - 218 1/2
" " Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 500 Francs	289 1/2 - 289 3/4
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	100 1/2 - 100 3/4
" " Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn	107 1/2 - 107 3/4
" " Theiß-Bahn	101 1/2 - 101 3/4
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	258 - 258 1/2
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	201 - 201 1/2
" " Triester Lese	103 - 103 1/2
" " Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	580 - 581
" " ditto 13. Emission	575 - 577
" " des Lloyd	422 - 425
" " der Welscher Reitenb.-Gesellschaft	77 - 78
" " Wiener Dampfm.-Gesellschaft	66 - 68
" " Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	29 - 30
" " ditto 2. Emiss. m. Priorit.	39 - 40
Güterhäg 40 fl. Lose	75 1/2 - 75 3/4
Windschgräg " "	25 - 2 1/4
Waldftein " "	27 1/2 - 27 3/4
Regledisch " "	13 1/2 - 13 3/4
Salm " "	38 1/2 - 39
St. Genois " "	38 1/2 - 38 3/4
Volffy " "	38 - 38 1/4
Clary " "	39 - 39 1/4

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 23. April 1857.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	83
ditto aus der National-Anleihe zu 5 fl. in G.M.	84 5/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.	109
Grundentlastungs-Obligations von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzien zu 5 %	79 7/8
Bank-Aktien pr. Stück	997 1/2 fl. in G.M.
Compt.-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.	621 1/4 fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	260 1/2 fl. in G.M.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	286 1/2 fl. v. v. 294 1/2 fl. v. v.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt in 1000 fl. G.M.	2170 fl. G.M.
Aktien der Elisabethbahn zu 200 fl. mit 30 % Einzahlung pr. Stück	200 1/2 fl. in G.M.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30 % Einzahlung pr. St.	215 1/2 fl. in G.M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 100 fl.	420 fl. in G.M.
Franz Josef Orientbahn	202

Wechsel-Kurs vom 23. April 1857.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	105 1/4 Bf	Ufo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Wechselswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	104 1/2 Bf.	3 Monat
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	77 3/8 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.10 1/2	3 Monat.
Lyon, für 300 Franken, Guld.	121	2 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	104 3/8 Bf.	2 Monat.
Marseille, für 300 Francs, Guld.	121	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	121 1/4	2 Monat.
Venedig, für 300 österr. Lire, Guld.	103 3/4	2 Monat.
Bukarest, für 1 Guld., Para	267 1/2	31 T. Sicht.
K. k. vollw. Münz-Dukaten, Agio	7 3/4	

Gold- und Silber-Kurse vom 23. April 1857.

Kais. Münz-Dukaten Agio	7 1/2	7 3/4
ditto Rand- ditto	7	7 1/4
Gold al marco		
Napoleons'or	8.8	8.9

Souverains'or	Agio	Geld	Mars.
Friedrichs'or	"	14.6	14.6
Engl. Sovereigns	"	8.40	8.40
Russische Imperiale	"	10.13	10.13
Silber-Agio	"	8.22	8.22
Thaler Preussisch-Currant	"	5	5 1/2
		1.32	1.33

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 24. April 1857.

Hr. Graf Kottulinsky, k. k. Major, von St Peter. — Hr. Graf Bathiany, und — Hr. Graf Serenyi, Gutsbesitzer, — Hr. Ritter v. Troll, Privatier, — Hr. Widmann, Gutsbesitzer, und — Hr. Latta, amerik. Rentier, von Triest. — Hr. Minelli, Gutsbesitzer, von Gra., — Hr. Toscani, Gutsbesitzer, und — Hr. Rusz, Kaufmann, von Wien. — Hr. Vantisch, Gutsbesitzer, von Reichenberg.

3. 631. (4)

Realität = Verkauf.

Das Haus Nr. 30 in St. Primus, an der Bezirksstraße, 1 1/2 Stunde von Eilli, 1/2 Stunde von der Eisenbahnstation Ponigl und St. Georgen, in einer freundlichen, sehr gesunden Gegend gelegen, mit 5 Zimmern, wovon 2 gemalt, 3 Kellern und großen Wirtschaftersgebäuden in gutem Bauzustande, zum Handel und Weinschank bestens geeignet, dann mit 5 Joch

3. 456. (4)

Gaudenzdorf, bei Wien, 11. März 1857.

Herren f. Wertheim & Wiese in Wien.

Das Feuer, welches vorgestern in meiner Spiritus-Fabrik ausbrach, hat so schnell und verheerend um sich gegriffen, daß man an die Rettung der Gegenstände, welche sich im Parterre-Raum befanden, nicht denken konnte.

Eine Cassa aus Ihrer Fabrik war den Flammen andauernd ausgefetzt; — diese Cassa, Nr. 4, war an der Hauptthür nicht complet zugesperrt und nur der Tresor im Innern der Cassa war ganz verschlossen.

Es befanden sich darin viele Werthsachen in Papier und Silber, welche nicht die mindeste Alteration erlitten; aber als außergewöhnlich muß bezeichnet werden, daß ein Alkoholometer und zwei Thermometer, welche sich im Tresor befanden, ganz unverfehrt blieben, da bei 80 Grad Reaumur derlei Instrumente schon ganz ruiniert sind. Dieses dient zum Beweise, daß der Hitze-grad im Innern der Cassa weniger als 80 Grad R. gewesen. Ich werde ihnen zum Beweise des Gesagten jene Thermometer im Originale zustellen, und es freut mich, Ihnen streng der Wahrheit gemäß dieses Zeugniß geben zu können, welches auch unter Einem einen außerordentlichen Beweis der Solidität des Systems Ihrer Cassen gibt, nachdem selbe diesen eclatanten Fall siegreich bestanden.

Ich habe die Ehre zu zeichnen

G. Wuy,

Spiritus-Fabrik-Besitzer in Gaudenzdorf.

3. 665.

Billigster Preis für eine tägliche Zeitschrift in Oesterreich.

Pränumerations-Einladung.

Wir erlauben uns zur Pränumeration auf die in unserem Verlage erscheinende Zeitschrift:

„Grazer Tagespost“

höflichst einzuladen.

Dieses Blatt hat in der kurzen Zeit seines Bestehens schon einen so bedeutenden Leserkreis gewonnen, daß wir darin die entsprechendste Anerkennung der geehrten Leser erblicken; den Kreis der geschätzten Leser immer weiter auszudehnen und in jeder Hinsicht zu befriedigen, soll dessen ferneres Bestreben sein. Die „Grazer Tagespost“ wird darum wie bisher Sorge tragen, in ihrem Feuilleton durch interessante kurze Erzählungen, Skizzen, Mittheilungen aus der Gegenwart u. zu unterhalten, und ein vollständiges Bild von der Bewegung in Kunst, Literatur und Wissenschaft zu geben, in ihrem anderen Theile aber den Leser immer in der Kenntniß dessen zu erhalten, was Zeit und gesellschaftliches Leben in ihrem Schooße bringen. Das Grinste wird in den beiden Rubriken: „Zur Tagesgeschichte“ und „Bunterlei“ kurz doch erschöpfend abgehandelt; das „Heitere“ und „Pikante“ hat seine eigene sorgsam verfehene Rubrik. Die volkswirtschaftlichen Interessen finden im Blatte entsprechende Vertretung.

Vor Allem widmet jedoch die „Grazer Tagespost“ den Interessen der schönen Steiermark ihre Hauptaugenmerk, und sie kann sich daher Allen, welche Steiermark angehörig oder zugethan sind, als ein Organ empfehlen, welches sie auch ferne vom Heimatlande von allen Vorgängen und Veränderungen in demselben genau unterrichtet, und bei der Billigkeit seines Pränumerations-Preises, welcher es Jedermann zugänglich macht, gewiß vollkommen zufrieden stellen wird.

Pränumerations-Preis

für Graz:		für Auswärts	
		mit täglicher Postversendung:	
für einen Monat	12 fr.	für einen Monat	32 fr.
für drei Monate	36 „	für drei Monate	1 fl. 36 „
halbjährig	1 fl. 12 „	halbjährig	3 „ 12 „
ganzjährig	2 „ 24 „	ganzjährig	6 „ 24 „
Gebühr für die tägliche Zustellung in's Haus:			
für einen Monat 3 fr.			

Pränumeration wird angenommen in der Expedition der „Tagespost“, Stempfergasse Nr. 150.

A. Lenkam's Erben.